

## Die Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
dass ich so traurig bin.  
Ein Märchen aus uralten Zeiten,  
das kommt mir nicht aus dem Sinn.  
Die Luft ist kühl, und es dunkelt  
und ruhig fließt der Rhein,  
der Gipfel des Berges funkelt  
im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
dort oben wunderbar.  
Ihr gold'nes Geschmeide blitzet,  
sie kämmt ihr goldenes Haar.  
Sie kämmt es mit goldenem Kamme  
und singt ein Lied dabei,  
das hat eine wundersame,  
gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
ergreift es mit wildem Weh.  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
er schaut nur hinauf in die Höh'.  
Ich glaube, die Wellen verschlingen  
am Ende Schiffer und Kahn,  
und das hat mit ihrem Singen  
die Lorelei getan.



Postkarte – Die Lorelei

*Text: Heinrich Heine , 1823*

*Melodie: Friedrich Silcher (1789 - 1860) - 1838*

## Wer hat die Kokosnuss geklaut

Die Affen rasen durch den Wald,  
der eine macht den andern kalt.

Die ganze Affenbande brüllt:

„Wo ist die Kokosnuss?

Wo ist die Kokosnuss?

Wer hat die Kokosnuss geklaut?“

„Wo ist die Kokosnuss?

Wo ist die Kokosnuss?

Wer hat die Kokosnuss geklaut?“



Hasegawa Tohaku  
Affe im Bambuswald

Der Affenmama macht's Verdruss,  
sie hätt' so gern die Kokosnuss.

Die ganze Affenbande brüllt: Wo ist die Kokosnuss, ....

Der Affenpapa ist in Wut, die Wut ist groß, man sieht es gut.

Die ganze Affenbande brüllt: Wo ist die Kokosnuss, ....

Das Affenbaby sitzt am Fluss, hält in der Hand die Kokosnuss.

Die ganze Affenbande brüllt: Da ist die Kokosnuss, ....

Es hat die Kokosnuss geklaut.

Der Affenschutzmann ruft: "Verrat!

Die Kokosnuss gehört dem Staat."

Die ganze Affenbande brüllt: Da ist die Kokosnuss, ....

Es hat die Kokosnuss geklaut.

Die Affenmama ruft: "Hurra! Die Kokosnuss ist wieder da."

Die ganze Affenbande brüllt:

Da ist die Kokosnuss, da ist die Kokosnuss, ....

Die Kokosnuss ist wieder da.

Und die Moral von der Geschicht': Klau And'rer Kokosnüsse nicht!

Weil sonst die Affenbande brüllt:

Wo ist die Kokosnuss, wo ist die Kokosnuss ?

Wer hat die Kokosnuss geklaut ?

Wo ist die Kokosnuss, wo ist die Kokosnuss ?

Wer hat die Kokosnuss geklaut ?

## Der Winter ist vergangen

Der Winter ist vergangen, ich seh des Maien Schein.  
Ich seh die Blümlein prangen, des ist mein Herz erfreut.  
So fern in jenem Tale, da ist gar lustig sein.  
Da singt Frau Nachtigalle und manch Waldvögelein.

Ich geh, ein' Mai zu hauen hin durch das grüne Gras.  
Schenk' meinem Buhl' die Treue, die mir die Liebste was.  
Und bitt', dass sie mag kommen, all' an dem Fenster stahn.  
Empfang'n den Mai mit Blumen, er ist gar wohl getan.



Postkarte - unbekannt

Er nahm sie sonder Trauern in seine Arme blank.  
Der Wächter auf der Mauern, hub an ein Lied und sang:  
Ist jemand noch darinnen, der mag bald heimwärts gan!  
Ich seh' den Tag herdringen schon durch die Wolken klar.

Ade, mein Allerliebste, ade, schön Blümlein fein.  
Ade schön Rosenblume, es muss geschieden sein.  
Bis dass ich wiederkomme, bleibst du die Liebste mein.  
Das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein.

*(Thysius , Lautenbuch , um 1600)*

## Winter ade

Winter ade! Scheiden tut weh.  
Aber dein Scheiden macht,  
dass mir das Herze lacht!  
Winter ade! Scheiden tut weh.



Adrian Ludwig Richter - Frühling

Winter ade! Scheiden tut weh.  
Gerne vergess ich dein,  
kannst immer ferne sein.  
Winter ade! Scheiden tut weh.

Winter ade! Scheiden tut weh.  
Gehst du nicht bald nach Haus,  
lacht dich der Kuckkuck aus!  
Winter ade! Scheiden tut weh.

*Text: Hoffmann von Fallersleben*

*Musik: "Schätzchen adé!", aus Würzburg, 1816*

## Wie schön blüht uns der Maien

Wie schön blüht uns der Maien,  
Der Sommer fährt dahin,  
Mir ist ein schön Jungfräulein  
Gefallen in meinen Sinn.  
Bei ihr da wär mir wohl,  
Wenn ich nur an sie denke,  
Mein Herz ist freudenvoll.

Bei ihr, da wär ich gerne,  
Bei ihr, da wär mirs wohl  
Sie ist mein Morgensterne,  
strahlt mir in's Herz so voll.  
Sie hat ein' roten Mund,  
Könnt ich sie darauf küssen,  
Mein Herz würd mir gesund.

Wollt Gott, ich fänd' im Garten  
Drei Rosen an einem Zweig.  
Ich wollte auf sie warten,  
ein Zeichen wär mir's gleich.  
Das Morgenrot ist weit,  
es grüßt schon aus der Ferne;  
ade, du schöne Maid.



Postkarte - unbekannt

*Melodie nach einer Courante aus Ernst Scheeles Lautenbuch von 1619, die eine Abwandlung des englischen Tanzliedes (um 1600) "Sellingers Round" ist. Text nach Georg Forsters "Frischen Teutschen Liedlein" III, Nürnberg 1549; Die 1. Strophe und er Beginn der 3. Strophe bereits auf einem Flugblatt aus der Druckerei der Kunigund Hergorin, Nürnberg um 1530.*

## Die Vogelhochzeit

Ein Vogel wollte Hochzeit machen in dem grünen Walde,  
Fidiralala, fidiralala, fidirala-lala-la.

Der Fink, der war der Bräutigam,  
die Amsel war die Braute.  
Fidiralala, fidiralala, fidirala-lala-la.

Die Lerche, die Lerche,  
die führt die Braut zur Kerche.

Der Auerhahn, der Auerhahn,  
erzählt den Fall bei Herrn Kaplan.

Die Meise, die Meise,  
die singt das "Kyrieleise".

Die Gänse und die Anten,  
das war'n die Musikanten.

Der Pfau mit seinem breitem Schwanz  
macht mit der Braut den Hochzeitstanz.

Brautmutter war die Eule,  
nahm Abschied mit Geheule.

Der Uhu, der Uhu,  
der macht die Fensterläden zu.

Der Hahn, der kräht "Nun Gute Nacht",  
dann wird die Lampe ausgemacht.



Postkarte - unbekannt

### *Deutsches Volkslied*

*Der Text der Vogelhochzeit ist bereits im Wienhäuser Liederbuch überliefert, dessen Entstehungszeit auf etwa 1470 datiert wird. Ein um 1530 in Nürnberg gedrucktes „fliegendes Blatt“ sowie ein weiterer, 1613 vermutlich in Basel hergestellter Druck zeugen von der Verbreitung des Liedes in der Frühen Neuzeit. Die zugehörige Melodie ist seit Anfang des 17. Jahrhunderts nachweisbar.*

## Im Märzen der Bauer

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt.  
Er setzt seine Felder und Wiesen in Stand.  
Er pflüget den Boden, er egget und sät.  
Und rührt seine Hände früh morgens und spät.

Die Bäuerin, die Mägde, sie dürfen nicht ruh'n.  
Sie haben im Haus und im Garten zu tun.  
Sie graben und rechen und singen ein Lied.  
Sie freu'n sich, wenn alles schön grünet und blüht.

So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei.  
Da erntet der Bauer das duftende Heu.  
Er mäht das Getreide, dann drischt er es aus.  
Im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

*aus Nordmähren , 19. Jahrhundert*



Giovanni Segantini - Das Pflügen

## Geh' aus mein Herz und suche Freud

Geh' aus, mein Herz und suche Freud  
in dieser schönen Sommerzeit an deines Gottes Gaben.  
Schau an der schönen Gärten Zier und siehe wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide.  
Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.



Alfred Sisley – Dorf am Ufer der Seine

Die Lerche schwingt sich in die Luft  
das Täublein fliegt auf seiner Kluft und macht sich in die Wälder.  
Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg Hügel Tal und Felder, Berg Hügel Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn;  
des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen.  
Ich singe mit, wenn alles singt und lasse was dem Höchsten klingt  
aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen

*Text: Paul Gerhardt  
Musik: August Harder*



## Ein Heller und ein Batzen

Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, ja mein.  
Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein, ja Wein.  
Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.  
Heidi, heido, heida. Heidi, heido, heida.  
Heidi, heido, heida-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha.  
Heidi, heido, heida. Heidi, heido, heida.  
Heidi, heido, heida.



Vincent van Gogh – Die Trinker

Die Wirtsleut und die Mädal, die rufen beid': "Oh weh! Oh weh!",  
Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn ich geh, ja geh.  
Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn ich geh.  
Heidi, heido, heida...

Das war 'ne wahre Freude, als ihn der Herrgott schuf, ja schuf.  
Ein Kerl wie Samt und Seide, nur schade, dass er suff, ja suff.  
Ein Kerl wie Samt und Seide, nur schade, dass er suff.  
Heidi, heido, heida...

*Text: Albert Graf von Schlippenbach - 1830*

*Musik: unbekannt vor 1835 aus Ostpreußen*

## O, du lieber Augustin

O, du lieber Augustin,  
Augustin, Augustin.  
O, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

Geld ist hin, Mäd'l ist hin,  
Alles ist hin, Augustin!  
O, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

O, du lieber Augustin,  
Augustin, Augustin,  
O, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

Rock ist weg, Stock ist weg,  
Augustin liegt im Dreck.  
O, du lieber Augustin,  
alles ist hin!

*Marx Augustin oder Der liebe Augustin (eigentlich Markus Augustin; \* 1643 in Wien; † 11. März 1685 ebenda) war ein Bänkelsänger, Sackpfeifer und Stegreifdichter und ist durch die Ballade auf ihn sprichwörtlich geworden.*



Rudolf Ritter von Alt - Stephansdom

## Bruder Jakob

Bruder Jakob, Bruder Jakob,  
schläfst du noch? Schläfst du noch?  
Hörst du nicht die Glocken?  
Hörst du nicht die Glocken?  
Ding dang dong,  
ding dang dong.

*Text und Musik: aus dem Französischen ( Lothringen)*



Carl Spitzweg - Schlafender Mönch

## Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei! Wer kann sie erraten?  
Sie fliegen vorbei, wie nächtliche Schatten.  
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen  
mit Pulver und Blei. Die Gedanken sind frei!

Ich denke, was ich will und was mich beglückt.  
Doch alles in der Still und wie es sich schicket.  
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren.  
Es bleibt dabei: die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,  
das alles sind rein vergebliche Werke.  
Denn meine Gedanken zerreißen die Schranken  
und Mauern entzwei. Die Gedanken sind frei!

Drum will ich auch immer den Sorgen entsagen  
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.  
Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen  
und denken dabei: die Gedanken sind frei!



Carl Spitzweg – Der arme Poet

*Ursprünglich bis ins 13. Jahrhundert (1230) zurückreichend, ab 1780 in neueren Fassungen auf fliegenden Blättern in Süddeutschland. War in Österreich danach verboten. Heutige Fassung 1842 in Leipzig von Hoffmann von Fallersleben aufgezeichnet, Melodie seit 1810 in der Schweiz bekannt*